

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 1/2 Mark.
Anzerate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
Zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnitz.

Geschäftsstellen
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Tschersich. Dresden: Annoncen-
Bureau's Haafenstein & Vogler, In-
validenbank, W. Saalbach. Leipzig
Kudolph Hoffe, Haafenstein
& Vogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sämtliche deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken
oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls
aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.
Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend.

N^o 70.

31. August 1878.

Bekanntmachung, die Sitzung des Kreis Ausschusses betreffend.

Die nächste öffentliche Sitzung des Kreis Ausschusses findet Mittwoch, den 4. September 1878, Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale der Königlichen Kreis-
hauptmannschaft statt.
Für den Kreis hauptmann.
Edelmann.

Bekanntmachung.

Gesuche um vorzeitige Entlassung sind nach Verordnung des Königlichen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts bis zum 15. September in
der gesetzlich vorgeschriebenen Weise bei dem Unterzeichneten anzubringen.
Die Confirmandentabellen sind bis zum 1. September an den betreffenden Pfarrer einzureichen, und gleichzeitig sind seitens der Herren Ortschulinspektoren
diejenigen Aeltern zu benachrichtigen, deren Kinder auf Grund der einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen die Schule voraussichtlich noch ein Jahr länger zu besuchen
haben. Diese Kinder sind in die Confirmandentabellen nicht mit aufzunehmen.
Gesuche um Dispensation von Schulstunden zum Zwecke der Ertheilung des Confirmandenunterrichts sind bis zum 20. September an den Unterzeichneten ein-
zureichen. Dies wird zur Nachachtung hiermit in Erinnerung gebracht.
Ramenz, am 26. August 1878.
Der Königliche Bezirks-Schulinspector.
Flade.

Bekanntmachung.

Am 25. d. M. ist auf der Brücke über die Pulsnitz-Bach ein Messermesser gefunden worden, was hiermit mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der sich
legitimirende Eigentümer gegen Erstattung der Insertionsgebühr dasselbe auf hiesiger Rathsexpedition in Empfang nehmen kann.
Pulsnitz, am 26. August 1878.
Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Bekanntmachung.

Diejenigen Bürger hiesiger Stadt, welche Staats- und Gemeindeabgaben, einschließlich der Abgaben zu Schul- und Armentassen, länger als zwei Jahre ganz oder
theilweise im Rückstand gelassen haben, werden hierdurch aufgefordert, diese Rückstände unverzüglich an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu bezahlen, widrigenfalls die
Namen der betreffenden Restanten in die für die diesjährigen Ergänzungswahlen des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums aufzustellenden Wahllisten keine Aufnahme fin-
den und sie selbst hierdurch für die diesjährige Gemeindevertreterwahl ihre Stimmberechtigung verlieren.
Pulsnitz, am 28. August 1878.
Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 24. zum 25. dieses Mon. ist in hiesiger Stadt auf der kurzen Gasse von zwei bisher unermittelt gebliebenen, anscheinend jüngeren Leuten,
insoweit grober Unfug verübt worden, als von denselben steinerne Bänke beschädigt, auch ein Posthorn auszuwuchten versucht worden ist.
Um diesen Unfug auf Grund § 360,11 des Reichsstrafgesetzbuchs zur Bestrafung ziehen zu können, ersuchen wir alle auf die Ermittlung der betreffenden Personen
hindeutenden Spuren bei uns zur Anzeige zu bringen.
Pulsnitz, am 28. August 1878.
Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Montag, den 9. September 1878, Viehmarkt zu Bischofswerda. 7 20

Zeitereignisse.

Pulsnitz, 30. August. Den bevorstehenden Seban-
tag, Montag, den 2. September, gedenkt hiesige Stadt
durch ein Schulfest zu feiern, welches gegen 1 Uhr ge-
nannten Tages mit einem Festzuge durch die Straßen
der Stadt beginnen und dann auf dem Plane des
Schützenhauses seinen weiteren Verlauf nehmen wird.
Während der Dauer desselben soll Freiconcert statt-
finden. Wie zu erwarten steht, wird die Bürgerschaft
dieses Fest mit Freuden begrüßen und sich es angelegen
sein lassen, durch Flaggen- und Blumenschmuck die Feier
des Tages zu erhöhen.

Bischofswerda, 25. August. Bei der gestrigen
Lehrerconferenz hielt Herr Cantor Neumann aus Puzkau
einen Vortrag über die Frage: Welche Mittel sind an-
zuwenden, um der Noth bei dem heranwachsenden Ge-
schlechte entgegen zu arbeiten? Der Vortragende sprach
zuerst über das Wesen der Noth und ihre Ausprägungen.
Die letzteren beleuchtete er als solche, die 1) in der
Schule 2) außerhalb der Schule und 3) dem Hause vor-
kommen. Die Ursachen der Noth erblickt er 1) in
dem Unglücke der unehelichen Geburt, 2) in der mangel-
haften Beaufsichtigung der Kinder von Seiten der El-
tern und 3) im Hause selbst, 4) in dem frühen Hingeben
der Kinder zu Diensten, 5) in der vagabundirenden Le-
bensweise vieler Kinder, 6) in den Spinn- und Rod-

stuben der Kinder, 7) in dem Besuche der Schankhäuser
und Tanzböden, 8) in dem frühen Besuche der Theater
und namentlich der Puppentheater auf dem Lande, 9)
in dem Lesen schlechter Bücher und 10) in der Schule
selbst durch zu rohe und brutale Behandlung der Kinder.
Zu diesen speziellen Ursachen rechnete er noch als allge-
mein Krieg und Revolution, überwiegender Pauperismus
eines Landes u. einen besonderen Beschäftigungszweig
einer Gegend u. Als Mittel dafür nannte er: 1) Tritt
mit dem Hause in möglichst innige Verbindung, 2) leide
keine Schulverhältnisse in der Schule, 3) verhindere die
Anschauung alles Rohen, 4) fördere durch den Unter-
richt den Sinn für das Wohlgefällige, Schöne und Er-
habene, 5) rüge ernstlich alle vorgekommenen Rohheiten
und 6) suche wahre Frömmigkeit vor allen Dingen zu
fördern und zu erzielen, vorzüglich durch den Religions-
unterricht.

Dresden 26. August. Aus dem I. Decret, welches
dem letzten Landtage über den Hoftheaterbau in Dresden
zuging, ist auch die Höhe des Honorars zu ersehen, welches
der Architect Professor Manfred Semper für die Herstel-
lung und Anfertigung des Planes und die Leitung des
Baues erhalten hat. Danach sind demselben für die An-
fertigung des Planes 12,000 M. und für die Herstellung
der Detailzeichnung, sowie für die Leitung des Baues
einschließlich der Abrechnung im Ganzen 3 1/2 % der An-
schlagssumme zugesichert worden. Da die Anschlagssumme

4,079,551 M. betragen hat, so beläuft sich das Gesamt-
honorar Semper's für den Bau des Dresdener Hoftheaters
auf etwa 153,000 M.

Ueber den Werth landwirthschaftlicher und Forst-
grundstücke im Königreich Sachsen geben die Verkäufe
und Erwerbungen, die in den beiden letzten Jahren von
der Verwaltung der Staatsdomänen vorgenommen wurden,
einigen Anhalt. Die Preise der landwirthschaftlichen
Grundstücke variiren danach von 675 bis 900 M. pro
Acker, während bei den angekauften Forstgrundstücken der
Acker sich auf etwas über 1000 M. gestellt hat. Aus
diesen Preisen geht hervor, daß der Werth der landwirth-
schaftlichen Grundstücke gegen früher nicht unbedeutlich
gesunken ist.

In der Nacht zum Sonntage ist in Meissen ein
großer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Es wurden
ca. 120 Uhren entwendet, darunter 52 goldene; außerdem
auch 60 Talmiketten.

Der Restaurateur R. in Reichenbach i. V., der
gleichzeitig ein Fleischwaarengeschäft betreibt, untersuchte
bisher die von ihm geschlachteten Schweine selbst unter-
ließ aber leider die Untersuchung einiger Schinken, die
er auswärts gekauft hatte. Diese Schinken wurden von
ihm zur Anfertigung von sogenannter „Bauerbratwurst“
benutzt, welche man ihrer besseren Güte halber viel
kaufte und größtentheils roh genoß. Gegen vierzig Per-
sonen, welche sämmtlich, wie sich später herausgestellt,

von dieser Wurst gegessen, befinden sich in ärztlicher Behandlung und bei Allen wurde „Trichinentrankheit“ konstatiert. Todesfälle sind zum Glück noch nicht vorgekommen.

(Warnung vor Arbeiterzug nach Schweden). Der Verwaltungsausschuß des deutschen Hilfsvereins zu Stockholm warnt die Arbeiter Deutschlands davor, behufs Auffuchens von Beschäftigung nach Schweden zu kommen. Es ist dort gegenwärtig so wenig Arbeit, daß eine große Zahl einheimischer Arbeiter beschäftigungslos ist. Auf Unterstützung durch den Hilfsverein ist nicht zu rechnen, weil dessen Mittel durch dajelbst rohnhafte Deutsche ohnehin sehr in Anspruch genommen werden.

Glauchau, 27. August. Wegen einer auf Gotteslästerung u. lautenden Anklage befindet sich hier bekanntlich der sozialistische Agitator und „Handelschul-Director“ Oscar Klemich aus Dresden — bekannt auch durch die ostentative Art und Weise, wie er i. J. der Welt verkündete, daß sein Sohn von ihm und seiner Frau „Zucifer“ genannt worden war — mit mehreren seiner Gesinnungsgenossen in Haft und Untersuchung. Die letztere ist nunmehr geschlossen und finden die Verhandlungen gegen die Angeklagten am 2. und 3. September in geheimer Sitzung statt, zu der Berichterstatter und Vertreter der Presse nicht zugelassen werden. Es wird dies aus verschiedenen Gründen beklagt. Bekanntlich brachte die „Dresd. Volksztg.“ kürzlich einmal eine Mitteilung über Klemich's Befinden, worin u. A. gesagt war, Klemich leide infolge der langen Untersuchungshaft an Hallucinationen und periodischem Irzinn. In mit den sozialdemokratischen Schach- und Winkelspielen vertrauten Kreisen betrachtet man dies allgemein als einen pränumerando-Maschinverfuch. Es wird nämlich vielfach vermutet, daß Klemich, der als ausgesprochener Egoist die Partei weit weniger schonen wird, wie jeder Andere, sich zu einigen pikanten Enthüllungen aus dem sächsischen Socialistenlager veranlaßt sehen dürfte, weshalb in letzterem keine geringe Aufregung herrschen soll, welche vermuthlich auch obige Irzinn- und Hallucinations-Historie veranlaßte, um etwaige compromittirende Mittheilungen Klemich's thunlichst abzuschwächen.

Berlin, 29. August. In sozialdemokratischen Kreisen beschäftigt man sich, einer Mitteilung der „N. Korr.“ zufolge, sehr eifrig mit der Frage, wie man, falls das Socialistengesetz angenommen wird, den bedrohlichen Verhältnissen begegnen und aus dem Schiffbruche noch möglichst viel retten könne. Da liegt denn nun, wie mitgetheilt wird, die Absicht vor, an demselben Tage, an dem das erwähnte Gesetz in Kraft tritt, oder vielmehr an welchem es im Reichstage angenommen wird, ein Verbot der sozialdemokratischen Zeitungen nicht erst abzuwarten, sondern ihr Erscheinen freiwillig zu sistiren und ebenso die gesammten Vereine, Hilfskassen u. s. w. aufzulösen, damit für die Verfolgung und Konfiskation kein greifbares Objekt übrig bleibe. Die Partei hält sich für hinreichend erstarkt, um die Agitation heimlich von Haus zu Haus fortsetzen zu können, ohne dabei Handhaben für die Anwendung des Ausnahmegesetzes zu bieten. Da man jedoch auf die Dauer der Hülse der Presse nicht gut entzathen kann, so beabsichtigt man Particullätter im Auslande drucken zu lassen und gleich im vornherein Einrichtungen zu treffen, welche die Verbreitung dieser Zeitungen trotz Verbot und trotz Entziehung des Postbezugs ermöglichen sollen. — Inwieweit diese Mittheilungen auf Wahrheit beruhen, wissen wir nicht; wahrscheinlich sind sie durchaus und sie illustriren vortreflich die Wirkksamkeit, die man sich im besten Falle von dem Ausnahmegeetze versprechen darf.

In seiner letzten Session hatte der Reichstag auf Antrag der Abgg. Bürger, Girsch und Walter beschlossen, den Reichscanzler zu ersuchen, mit Rücksicht auf die wegen Benachtheiligung des freien Gewerbebetriebs durch die gewerbliche Gefangenarbeit erhobenen Beschwerden und behufs Erlangung einer Grundlage für die in dem Strafvollzugsgesetze zu lösenden Frage über die Art der Beschäftigung der Gefangenen, den Bundesrath zu ersuchen, diese Beschwerden, so weit sie thatsächliche Anführungen enthalten, einer eingehenden Untersuchung möglichst unter Zuziehung von Vertretern der Beschwerdeführer zu unterwerfen und über deren Ergebnis in Verbindung mit einer Statistik über die Gefangenarbeit im Reiche dem Reichstage demnächst Mittheilung zu machen. Nachdem dieser Antrag zum Beschluß erhoben, ist der deutsche Handelstag, mit einer Enquete über diesen Gegenstand schon vorher durch die preussische Regierung betraut, mit Sammlung der bezüglichen Materialien vorgegangen und hat eine Kommission ernannt, welche im Laufe des Septembers hier zusammentreten, die Verhältnisse prüfen und Bericht erstatten wird. Zu Mitgliedern dieser Kommission sind gewählt: Geheimrer Kommerzienrath Delbrück (Berlin), Schmidt (Eberfeld), F. W. Lohmann (Altenvörde) als Referenten, Kommerzienrath Schaerf (Brieg) und Archivar Bauer in Karlsruhe als Korreferenten, ferner Andersch (Pofen), Blanke (Merseburg), Götz (Leipzig), Dr. Landgraf (Stuttgart), Maison (München) und Matini (Frankfurt a. D.). Die betreffenden Bundesregierungen werden sich durch Vertreter bei den Verhandlungen betheiligen.

Nach der deutschen „St. Petersb. Ztg.“ ist zwischen Rußland und Deutschland ein Uebereinkommen zu Stande gekommen, wonach vom 19. September (1. Oktober) dieses Jahres ab für die internationale telegraphische Korrespondenz der Wort-Tarif in Kraft tritt. — In Bezug auf die Tabaksenquete wird von den Betheiligten die größte Beschleunigung der Arbeiten em-

prophlen. So läßt sich jetzt wieder in der „Deutschen Tabakszeitung“ die Stimme eines Tabakfabrikanten hören, der dringend davor warnt, noch lange die so geschädigte Tabaksindustrie durch neue Experimente zu unruhigen. Es wird der Vorschlag gemacht, daß die Tabaksindustriellen selbst dem Reichstage vom praktischen Standpunkte aus positive Vorschläge unterbreiten. Der Einsender des Artikels schlägt vor, die Industriellen mögen sich dahin einig, daß die sogen. Bodensteuer in ihrer jetzigen Besteuerungsart vervierfacht erhoben, der Zoll des Rohtabaks ebenfalls vervierfacht und die Fabrikate mit fünffachem Zoll belegt würden. Dadurch würde einerseits das Deutsche Reich ohne große Erneuerungs- und Einrichtungskosten einen Steuerertrag von gegen 150 Mill. Mark, der vom Monopol selbst nicht erreicht werden dürfte erlangen, andererseits würde der Industrie nicht zu großer Nachtheil zugefügt, und der Verbrauch nicht bedeutend herabgedrückt werden. Am Zweckmäßigsten wäre es, wenn die Tabak-Interessenten sich bemühten, die Mitglieder des bald zusammentretenden Reichstages vom praktischen Standpunkte genau zu informieren.

Aus verschiedenen Orten des Rheinlandes und Westphalens kommen Nachrichten von am Montag Vormittag verspürten heftigen Erdstößen. In Bonn wurden 8 Uhr 58 Min. zwei starke Erdstöße in der Dauer von 6 bez. 4 Secun., wellenförmig von N.-N.-D. nach S.-S.-W. und eine halbe Stunde später eine schwächere bemerkt. In Osnabrück wurden 9 Uhr 5 Min. drei starke Erdstöße verspürt. In Dortmund trat um 9 Uhr 7 Min. ein heftiger Erdstoß auf, die Bewegung ging von D. nach W. und dauerte zwei Secun. In Eberfeld beobachtete man um 9 Uhr und um 11 Uhr 10 Min. starke Erdbeben, die Wellenbewegung ging von N. nach S. Auch in Köln und Düsseldorf wurden Erderschütterungen wahrgenommen.

Im Saalthale bei Raumburg und Weissenfels giebt es eine solche Ueberfülle von Aprikosen, daß der Preis für das Schopf bereits von 2 Mark auf 80 bis 70 Pfennige herabgegangen ist.

Die Vermählung der Prinzessin Marie von Preußen und des Prinzen Heinrich der Niederlande hat am Sonnabend unter den üblichen Feierlichkeiten im Stadtschloße zu Potsdam stattgefunden.

Der Arzt Dr. Birchow und der Schaubudenbesitzer Castan in Berlin haben um Auslieferung des Hübelschen Schädels, beide aber wurden abschlägig beschieden.

Die große Unvorsichtigkeit, Nadeln in den Mund zu nehmen, hat für die Frau eines Schuhmachermeisters in der Zeltower Straße in Berlin recht unangenehme Folgen gehabt. Dieselbe steckte vor einiger Zeit Gardinen an, wobei sie die Nadeln mit der Lippe festhielt und eine derselben bei einem plötzlichen Hustenansatz verschluckte. Nach mehrwöchentlichem, schmerzhaftem Krankenlager wurde der Frau die Nadel, welche sich in der Brust unter dem linken Schulterblatte festgesetzt und eine heftige Entzündung verursacht hatte, durch eine gefährliche aber glückliche Operation entfernt.

Die sämmtlichen Kriegervereine von Halle haben ihre sozialdemokratischen Angehörigen zum Austritt aufgefordert; wenn dieselben nicht freiwillig austreten, werden sie ausgewiesen werden.

In Burg (Magdeburg) ist dieser Tage wieder die Trichinose aufgetreten. Bereits 11 Erkrankungsfälle sind konstatiert, die sich sämmtlich auf den Genuß von rohem gebacken Schweinefleisch zurückführen lassen. Zufälligerweise ist dieses in demselben Geschäfte gekauft, welches vor ca. 15 Jahren Veranlassung dazu gab, daß man die Trichinen als Parasiten des Menschen überhaupt entdeckte, ihr wenigstens eine größere Aufmerksamkeit schenkte. Damals forderte die Epidemie viele Menschenleben. Die gegenwärtigen Erkrankungen sollen sämmtliche nicht gefährlich sein.

Die „Voss. Ztg.“ meldet: „Es liegt in der Absicht, nach Begründung des Reichsschatzamt's das Reichscanzleramt in ein Reichs-Verwaltungsamt umzuwandeln, wie dies bekanntlich der Reichscanzler in der letzten Reichstagsession schon angedeutet hatte.“

Der „Magdeb. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Es verlautet, daß die deutsche Reichsregierung der Einlabung zur Besichtigung der Pariser internationalen Münzkonferenz nicht Folge geben wird. Da die Mehrheit der Staaten die Doppelwährung nicht acceptirt, so kann die Münz-Konferenz schon jetzt als gescheitert betrachtet werden.

In Italien nehmen die Arbeitsstellungen größeren Umfang an. In Mailand ist wegen allzu geringen Lohnes ein partieller Streik der Posamentierarbeiter ausgebrochen. Verschiedene Fabriken haben bis auf Weiteres zu arbeiten aufgehört, doch hofft man auf eine baldige Beilegung der Schwierigkeiten, wie sich denn auch die Arbeiter einer tadellosen Haltung besaßen und den streng legalen Weg nicht verlassen haben. Eine zweite Arbeitsstellung, und zwar seitens der Maurer, wird aus Piacenza gemeldet. Die Streikenden haben eine Deputation mit der Bitte an den Präsidenten gesandt, derselbe möge bei den Maurermeistern vermitteln, daß ihnen eine Lohn-erhöhung zugestanden werde.

Hamburg. Ein Verbrechen, welches lebhaft an das in Berlin gegen den Zigarrenhändler Schüneman verübte erinnert, nimmt hieselbst die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Am Neuenweg 42 betreibt Herr M. S. Levy ein Bank- und Geldwechslergeschäft und zwar ohne fremde Hilfe, und so befand er sich auch am Donnerstag Abend 8 Uhr allein in seinem Bureau, als ein junger

Mann eintrat, den Gut auf dem Kopf behielt und in gebrochenem Englisch einen „Guten Abend“ wünschte. Herr Levy, der damit beschäftigt war, die Wertpapiere und das Goldgeld, welches in einer bedeutenden Summe im Schau-senster lag, aus diesem zu nehmen um selbige in den Geldschrank zu legen, erwiderte den Gruß und fragte den Fremden nach seinem Begehrt. Es sei hier noch erwähnt, daß dieser seit zwei Tagen sich erkundigt eingestellt und nach verschiedenen Kursen sich erkundigt hatte. Scheinbar ganz unbefangen bat der Fremde Herrn Levy, ihm für zwei englische Pfund deutsches Geld zu geben, und wirklich legte er auch zwei Pfund Sterling auf den Ladentisch nieder. Nichts Böses ahnend, nahm Herr Levy zwei Zwanzig-Markstücke aus dem Geld-schranke, und nachdem er diese gleichfalls auf den Ladentisch niedergelegt hatte, bückte er sich, um aus der in dem Ladentisch sich befindenden Ladenkasse das noch fehlende Kleingeld zu nehmen. Diesen Augenblick benützte der freche Räuber. Mit der geballten Faust, um die ein eiserner Ring, wie solchen die Boyer in England gebrauchen, sich befanden, versetzte er dem gebückten 55-jährigen Manne mit solcher Gewalt einen Schlag auf den Kopf, daß sofort aus der zugefügten klaffenden Wunde ein Blutstrom sich ergoß. Der Schwerverletzte behielt noch solche Geistesgegenwart, daß er, obgleich er wegen des Blutes, das ihm über das Gesicht lief, nicht sehen konnte, an das Fenster eilte und laut an dasselbe klopfte. Gleichzeitig stampfte Herr Levy mit den Füßen, um den unten wohnenden Wirth aufmerksam zu machen und schrie laut um Hilfe. Diese trat denn auch sehr bald ein. Bevor der Räuber, der wahrscheinlich wegen der Vereitelung seines Vorhabens überrascht war, den zweiten Schlag ausführte, erschien der unten wohnende Herr Lehners in dem Bureau des Levy. Herr Levy rief noch „Diebe, Diebe, um Gottes Willen klingeln Sie“ und stürzte dann ermattet auf den Fußboden nieder, wo bereits eine ganze Blutlache sich gebildet hatte. Der Räuber ist leider entkommen. Als der Hilferuf des Opfers ertönte, nahm er seine zwei Pfd. Sterling und die beiden 20-Markstücke und entfloß mit seiner Beute. Der Zustand des Verwundeten soll, wenn auch kein direkt lebens-gefährlicher, so doch ein Bedenklicher sein.

Hannover, 23. August. In Betreff der traurigen Harburger Vorfälle, in denen die rachedurstigen Pariser Publicisten schon den Anfang der deutschen Commune erblickten, wünscht der „Hannov. Courier“ dringend rasche und eingehende Untersuchung darüber, wodurch das Militair zur Anwendung der äußersten Mittel veranlaßt worden sei. Graf Grote stellt in einer öffentlichen Erklärung in Arode, daß der Grund zu den belästigenden Excessen in politisch-revolutionären Tendenzen zu suchen sei; der Volkswille, der sich leider in so ungeleglicher Weise kundgegeben, sei vielmehr nur dadurch hervorgerufen, daß mehrere Arbeitgeber unter Androhung der Entlassung ihrer Arbeiter zur Abgabe ihrer Stimmenn für den Oberbürgermeister Gumbrecht zu zwingen versucht hätten; die Untersuchung werde es in allernächster Zeit klar legen. Herr Gumbrecht ge-denkt, wie die „Dresd. Ztg.“ aus Privatquellen berichtet, aus Anlaß der bitteren Erfahrungen, die er in der letzten Zeit hat machen müssen, sich nach Ausreise zu begeben.

Paris 27. August. Der hier verammelt gewesene internationale Kongreß für Handel und Gewerbe hat am Sonntag seine letzte Sitzung gehalten und in derselben einstimmig folgende Resolution angenommen:

In Erwägung, daß die Erziehung und Ausbildung im Gewerbe der eigentliche Zweck des Lehrdienstes ist und daß man, um diesen Zweck zu erreichen, auf die Erfüllung der gegenseitigen Pflichten der Brodherren und Lehrlinge halten muß, äußert der Kongreß den Wunsch, daß man in allen Ländern jede körperliche Züchtigung des Lehrlings unterlasse und die Erfüllung der Pflichten der Brodherren und Lehrlinge unter Wahrung ihrer Rechte durch wechselseitige Garantien sichere.

In Erwägung, daß die Gewerbeschule Arbeiter liefern soll, die sofort im Stande sind, brauchbare Arbeit zu leisten, äußert der Kongreß den Wunsch, daß die Gewerbeschulen für Lehrlinge den Elementar-Unterricht vervollständigen, das Studium des Gewerbezeichnens und die technologischen Vorträge in größerem Maßstabe entwickeln und die Handarbeiten der Zöglinge unter Heranziehung eines aus Lehrherren und Arbeitern zusammengesetzten Beiraths in praktischer Weise ausführen lassen.

Von Sektionen waren noch folgende Wünsche an den Kongreß gelangt:

- 1) daß die Monopole selbst da, wo sie nützlich sind, nur zeitweilige Geltung haben und stets unter die Aufsicht der Staatsbehörden gestellt werden sollen;
- 2) daß die Konzessionsurkunden und Tarife der Eisenbahnen zum Vorteil des Fracht-Verkehrs einer Revision unterzogen werden mögen;
- 3) daß das Gesetz den Zinsfuß nur dann regelt, wenn keine formelle Abrede zwischen den Parteien vorliegt;
- 4) daß das „exercice“ für die Erhebung der Steuern abgeschafft und alle Steuern auf den einzigen Typus der direkten Steuern zurückgeführt werden;
- 5) daß die Arbeiterjugend sich in allen Ländern eines besonderen Schutzes erfreue.

Wien, 27. August. Ein Telegramm des „N. W. L.“ aus Doboj über das dortige Gefecht vom 23. meldet, daß nach Aussagen von Gefangenen an demselben reguläre serbische Truppen Theil nahmen. Einige Gefangene trugen serbische Milizuniform und hatten das in der serbischen Armee gebräuchliche Peabodygewehr.

Wien, 27. August. Die Wiener und
konstatiren heute schon, eine solche sei noch
geschlossen, sie fügen dabei hinzu: Wenn
endlich darin ergeht, ein Einverständnis
auf Grund des Berliner Vertrags zu sich
Österreich auch jetzt noch nach seinen
folgen ihr entgegenkommen. Das Wien
aber weder an eine Mitherrschaft, noch
einer Stipulation zustimmen, welche
fahr einer „Ginausmajorisirung“ aus
vingen aussetze. Die besseren Ausfüh-
vention werden vielfach auf einen
haltenen Ministerrath zurückgeführt
Andrassy über die Partei, welche
das „Eroberungsrecht“ geltend
Die „N. F. B.“ meldet aus Ser
Insurgentenführer Jamakow
rechtlich aufgehängt. Bei der
wand er einem Soldaten das
Menge, ohne zu treffen.
von der Pforte pouf
Nationalregierung in Seraje
bei Zepce und war
nisses der Szapar
— Vom D
richten aus D
Obgleich der I
verfärrt wor
Division S
auch am 22.
reichern
legteren
vertheidi
der Insurg
berubigen, da
nördlich von
in die linke
gezogen hat,
bedroht, auf
schübe folgen
auf diesem P
ständischen
der Sultan
lisch-türkisch
auch Österr
reits durch
Batum, die
nahme der
Den aus
richten zufolge
wieder aufgen
deuten darauf
neuten Ausbr
Türkei über
Munition, Kan
Lebensmittel
Wien, 28. August. Der „Presse“ wird aus Ser
jewe gemeldet, es sei für diese Stadt ein Gemeindestatut
4 Juden und 3 Katholiken bestehende Gemeindevertretung
geweiht worden.
dancer Mustapha Bey ernannt und habe
besten Eindruck gemacht. Die Preise für die Lebens-
mittel würden der enormen Theuerung wegen gegenwärtig
durch die Behörden festgesetzt. In der Person Had-
schki Jamakovic, sei einer der gefährlichsten Unruhefister
festgenommen worden. Außer den bereits gemeldeten,
von den Insurgenten erbeuteten Waffen und Geschützen
sind in Folge der Entwaffnung Serajewo's allein 6000
Gewehre bis jetzt eingeliefert worden. Von den bei der
Einnahme Serajewo's gefangenen Nizams, Nedifs und
Bachibozuks wurden 55 Offiziere und 830 Soldaten
nach Brood escortirt. Mehrere bei Stolaj versprengte
Insurgentenbanden wurden gefangen. Am 24. d. ergaben
sich den österreichischen Vorposten bei Mostar 4 Offiziere
und 154 Nedifs. Die 20. Truppendivision wurde am
26. d. bei Brood neuerdings durch Insanterie und Ar-
tillerie angegriffen und bestand mit denselben ein unbe-
deutendes Gefecht. Bei den von den österreichischen
Truppen von Banjaluka aus unternommenen Streif-
zügen kam es am 24. d. bei Kluc zu einem Zusammen-
stoß derselben mit Insurgenten. Details hierüber liegen
noch nicht vor.
— Dem „Pesther Lloyd“ zufolge steht die Haupt-
macht der bei Serajewo geschlagenen Insurgenten, 13000
Mann stark, unter Anführung des Ismail Beg im Ja-
vorgebirge unweit der serbischen Grenze. — Ein Kauf-
mann, welcher über Tuzla, Gratschanica und Gradatschac
aus Zwornit am 24. d. in Brood angekommen ist, schil-
dert die im Zworniker Regierungsbezirke unter den
Muhamedanern herrschende Aufregung als etwas Furcht-
bares. Die Besetzung von Serajewo habe die Aufstän-
dischen unbeirrt gelassen. Sie sagen: „Valaj, wir wer-
den Serajewo schon zurücknehmen.“ Zwischen Zwornit
und Samac stehe Alles, was Moslim ist, in Waffen,
auch Weiber und Knaben. In den Gebirgen wimmelte
es von Insurgenten, sie beobachteten die Straßen und
graben diese auf verschiedenen Punkten ab. Auf der
Straße zwischen Tuzla und Gratschanica liegen viele
und begrabene Leichen und Thiercadaver. — Die Stimm-
ung in gewissen Kreisen Dalmatiens schildert eine Corre-
spondenz der „N. F. Pr.“ aus Spalato vom 22. d. in
ziemlich düsteren Farben. Ein gewisser Stoblja von
Livno, der jetzt in Spalato lebt, befördert hiernach ganz

Pester Offi-
ableugneten,
nicht (!) ab-
ie Pforte sich
mit Oesterreich
jen, dann wolle
ailitärischen Er-
er Kabinet denke
werde es jemals
österreich der Ge-
ven okkupirten Pro-
hten für eine Kon-
am Sonntag abge-
in welchem Graf
gegenüber der Pforte
achte, gesiegt habe. —
ajewo: Der berüchtigte
urde am Freitag stand-
Urtheilspublizirung ent-
wehr und feuerte in die
Erwiesenermaßen war der
is Pascha Berather der
vo, kommandirte persönlich
eller Urheber des Bedräng-
heilung.
kriegschauplätze. Die Nach-
n wieder einige Beforgnisse.
der Okkupationsarmee erheblich
doch bei ihm schon die ganze
offen) konnten die Insurgenten
und den Oester-
igen Kampf liefern, während die
Stellung zu
die Angriffe
nicht
auf Grabska, also
der österr
Grenze und
in die linke
Szapar'schen Aufstellung zurück-
die einzige Straße
bedroht, auf welche die weitere
Verstärkungen und Nach-
schübe folgen können. Jedenfalls
sind die Oesterreicher
auf diesem Punkte noch in der
Defensive und die Auf-
ständischen stärker und zahlreicher
als anderwärts.

öffentlich Briefe an die Insurgenten nach Livno, und
einige Fuhrleute von Livno, welche den österreichischen
Truppen Proviant nachführten, überhäufte er auf der
Rhebe von Spalato mit den heftigsten Vorwürfen und
Beleidigungen und bedrohte sie mit dem Tode. Wie
die Leute in Spalato denken, dafür spreche der Umstand,
daß auf jeder Citavnica (geselliger Verein) russische und
heute sogar montenegrinische Fahnen, aber nirgends eine
österreichische Flagge weht.
Belgrad, 28. August. Die serbische Regierung schloß
heute mit Krupp in Essen ein Lieferungsgechäft ab, nach
welchem derselbe innerhalb sechs Wochen drei Batterien
Belagerungsgeschütz schwersten Kalibers fertig zu stellen
hat.
London, 26. August. Das „Neuerliche Bureau“
meldet aus Calcutta, die indische Regierung dürste sich,
falls der Emir von Afghanistan seine feindselige Haltung
fortsetzen sollte, veranlaßt sehen, den Khyberpaß zu
schließen und eine Rectification der Nordwest-Grenze ein-
treten zu lassen. — Nach einem Telegramm des „Stand.“
aus Konstantinopel wären die Lhazen neuerdings gewillt,
sich der Abtretung Batums an Rußland nicht zu wider-
setzen, wenn dieser Stadt ihre Autonomie bewahrt würde.
— Die englischen Regierungskreise zeigen sich
dauernd von der festen Zuversicht in die Dauerhaftigkeit
des Berliner Friedenswerkes besetzt und benutzen jede
Gelegenheit, wie erst kürzlich der Staatssecretär des Innern,
Mr. Bras, ein in Liverpool stattgehabtes Banket, um
dieser Zuversicht öffentlichen Ausdruck zu verleihen. Die
Berichte aus Cypren über den Gesundheitszustand der
Truppen lauten fortdauernd schlecht.
Petersburg, 23. August. Man schreibt der „Post“:
Der Mörder des Generals v. Mesenzow ist noch nicht
entdeckt. Die zufällig hier anwesende Witwe des vor-
einigen Monaten zu Kiew ermordeten Gendarmerie-
obersten Baron Heyking fand die Karte des Mörders
ihres Gatten in der Sammlung von Photographien ver-
dächtigter Personen, welche auf der dritten Abtheilung
der kaiserlichen Kanzlei aufbewahrt werden. Oberst-
lieutenant a. D. Masarow, welcher bei dem Attentate
zugegen war, erkannte in dieser Photographie sofort den
Mörder. Polizeibeamte meldeten, daß sie das durch die
Photographie verriethe Individuum seit mehreren Tagen
in der Nähe des Michaelplatzes bemerkt hätten. Es soll
ein gewisser Deutsch sein, welcher, bei den nihilistischen
Umtrieben zu Odessa theilhaftig, von dort floh, in Kiew
verhaftet wurde, durch Bestechung des Wärters aus dem
Gefängniß entkam und darauf den Baron Heyking am
Abend auf offener Straße niederstieß. (Die neuesten
„D. N.“ schreiben: Wir erhalten aus Rußland —
Gydkuhner Grenze — eine directe Originalmeldung, die
wir ihrer Wichtigkeit wegen nicht unterdrücken mögen,
zumal die Quelle unverdächtig ist: Zwei jüdische Stu-
denten, Leib Deutsch, 22 Jahre alt, und Jacob Stepha-
nowitsch, 23 Jahre alt, aus Kiew, sind verdächtig, den
Generaladjutanten von Mesenzow ermordet zu haben.
Deutsch erdolchte den General, während Stephanowitsch
auf den Begleiter desselben schab. Von Beiden vermu-
thet man auch, daß sie den Gendarmerie Offizier von
Heyking vor circa 6 Wochen in Kiew erschossen
haben. Sämmtliche Behörden sind im Besitze der Pho-
tographien der Mörder und sind den preussischen Grenz-
polizeibehörden Exemplare derselben zugestellt worden.)
Petersburg, 24. August. Einer der Mörder des
Generals Mesenzow soll im Laufe des gestrigen Tages
entdeckt und eingebraut worden sein. Bis jetzt sind ca.
41 Personen unter dem Verdacht der Theilhaberschaft
an der Ermordung des Generals gefänglich eingezogen
worden. Bei der gestrigen Leichenfeierlichkeit er-
schien der Kaiser zu Pferde; die gesammte Disposition
für das Begräbniß Mesenzow's war vom Kaiser persönlich ent-
worfen worden. Kaiser Alexander soll durch diesen
Todesfall im höchsten Maße erschüttert sein. Die Theil-
nahme der Bevölkerung, und zwar die freiwillige Theil-
nahme, war eine ganz außergewöhnliche.
Konstantinopel, 25. August. (S. T. B.) Hier
eingetroffenen Berichten zufolge sind die Insurgenten im
Rhodopegebirge vorzüglich organisiert; dieselben sollen
über etwa 25000 Mann verfügen.

Angefihts der Thatsache, daß die glückliche körper-
liche Entwicklung der kleinen Kinder und Säuglinge
hauptsächlich von der Ernährung abhängig, die Milch
mancher Mütter jedoch gar zu wenig zureichend, um dem
kindlichen Nahrungsbedürfnisse wirklich zu entsprechen, die
Kuhmilch indessen besonders in den heißen Monaten
recht viele Bedenken gegen sich hat, so glauben wir, alle
Mütter und Pflegerinnen auf die practische Kindernähr-
ung Kraftgries aufmerksam machen zu müssen, die wissen-
schaftlich warm empfohlen, eine so vollendete als preis-
werthe Nahrung darbietet. Betreffs der Bezugsquellen
verweisen wir auf den Inseratentheil.

Das reichhaltigste und billigste Familien-Journal!
So dürfen wir mit vollem Recht die „Illustrierte Welt“
(Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) nennen, von
welcher uns soeben das erste Heft des neuen, siebenun-
zwanzigsten Jahrganges zugegangen ist. Dasselbe bringt
einen Reichthum an gediegener Unterhaltung und Belehr-
ung durch den Text, eine Fülle von fesselnden, interessanten
Bildern, daß man wohl sagen darf, die Familienjournal
gehört nicht nur zu den sorgfältigst geleiteten volkstüm-
lichen Zeitschriften unserer Tage, sondern ist auch die in-
haltreichste und billigste. Der neue Jahrgang beginnt
mit einem aus der Tiefe des Lebens geschöpften vor-
trefflichen Roman: „Lebenswirren“ von F. L. Reimar.
Diesem folgt ein Artikel, der uns über die Entstehung
der gebräuchlichsten deutschen Wörter und Redensarten
unterrichtet. Ein schönes Gedicht wendet sich an die
poetischen Gemüther. — Nach diesem lesen wir eine geist-
reiche Kriminalgeschichte: „Die schöne Handschrift“. Dann
erhalten wir den Anfang eines lebenswürdig und fesselnd
geschriebenen, hochinteressanten Romans: „Auf einsamen
Felsenriff“ von Weisenthurn, der in Amerika spielt. Ein
heiteres Gedicht unterbricht die Prosa, und nach diesem
folgt ein außerordentlich interessanter Artikel: „Cirkusge-
heimnisse“ von D. Corvin. Eine humoristische Novelle:
„Mein Freund Kunkel“ und eine Skizze aus der Blumen-
welt schließt diesen Theil des Heftes, dem sich nun eine
Fülle von gemeinnützigen Rezepten aus allen Gebieten
und Unterhaltendes, wie Schach, Räthsel, Räthselprung
u. anschließt. Mit dieser textlichen Ausstattung halten
die vorzüglichen Bilder Schritt. Künstlerisch ausgeführte
Holzschnitte, Genrebilder, Reisen in ferne Länder, Welt-
ausstellung = Illustrationen, historisches, humoristische
Skizzen in reicher Abwechslung bietet uns die erste Heft,
das uns gerechte Bewunderung abnötigt, wie bei dem
außerordentlich billigen Preis — das mit seinem reichen
Inhalt einen ganzen Oktavband füllende Heft kostet nur
30 Pfennig! — so viel, so Gediegenes in so anziehender,
schöner Ausstattung gegeben werden kann. Wir empfehlen
den neuen Jahrgang der „Illustrierten Welt“ allen unseren
Lesern als vortreffliche Haus- und Familienlektüre auf's
Wärmste.

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Mgdeburger
Allgemeinen Versicherungs-Actiengesellschaft — Abtheilung
für Unfallversicherung — kamen im Monat Juli
1878 zur Anzeige: 15 Unfälle, welche den Tod der Ver-
torenen zur Folge gehabt haben, 6 Unfälle, in Folge
derer die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
29 Unfälle, welche für die Verletzten vorläufiglich le-
benslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität
zur Folge haben werden, 459 Unfälle, mit voraus-
sichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Sa. 459
Unfälle. Von den 15 Todesfällen treffen 3 auf Stein-
brüche, 2 auf Dampfmaschinen, Dampfkegeleien,
Dampfwerke, Mahlmühlen, Koflenbergwerke, je einer
auf eine Ziegelei ohne Dampfstraft und eine Dan
brouerei; von den 6 lebensgefährlichen Verlesun-
gen 2 auf Mahlmühlen, je eine auf eine Maschinenfabrik,
Zimmerer, ein Malergeschäft und einen Landwirthschaf-
betrieb; von den 29 Invaliditätsfällen 7 auf Maschi-
fabriken, 3 auf Spinnereien, je 2 auf Nübenz-
briken, 3 auf Steinbrüche, Mahlmühlen, je einer auf ein
schneiderei, chemische Fabrik, Möbelfabrik, P-
Pferde-Eisenbahn, Papierfabrik, Sutfabrik,
dederei, Holzwaarenfabrik, Farbenfabrik,
Salzhandlung, ein Schieferbergwerk und e

Spartak's Pulsnik, geöffnet
und ... tag von Nachmittags 2 bi
3 1/2 U.
Stadt-Steuerinnahm
8 bis 12 Uhr.
Die Volks
ist jeden Sonntag, Vormi
ge

Kirche
Par
Dom. XI. p.
(Mitte)
predigt Vorm.
Nachm
Die Katechisn
Knaben leitet
Die Veir
Do
(Mitte)
Vorm.
in de

Auction!

Sonnabend, d. 7. Septbr.
 d. J., von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf dem Herrnhaus zu Pulsnitz nachverzeichnete Schank- und Wirthschaftsgegenstände, als: Tische, Stühle, Biergläser, Cigarren, 2 Sopha's, 1 Regulator, 1 Wand- und 2 Taschenuhren, Spiegel, Porzellangeschirr, aufs Meistgebot gegen sofortige Baarzahlung durch mich öffentlich versteigert werden.
Carl Peschke.

Zur Herbstsaat

empfehle ich den Herren Landwirthen mein reichhaltiges Lager der besten und gangbarsten

Düngemittel

die ich unter Garantie zu den billigsten Preisen abgebe.
Hermann Oschatz.

Zur Herbstsaat empfehle ich Seelandroggen

direct bezogen
Aug. Ritsche in Pulsnitz.

Regenmäntel f. Damen und Kinder, von nur guten, echt englischen, decatirten Stoffen, findet man nicht nur in tausendfacher Auswahl, sondern auch in den neuesten Fagons und nur mit Seide gearbeitet (im einzigen Specialgeschäft dieses Artikels in Sachsen) bei **Reinhold Ulbricht in Dresden, Marienstr. 3 und Antonplatz 3.**

<p>Säuglingen und Kleinen Kindern bekommt Timpe's Kindernahrung Kraftgries, nach 20jähriger Erfahrung ganz vorzüglich. Packete à 40, 80 u. 150 Pf. bei W. C. Herb, Pulsnitz; D. Weinek, Königsbrück.</p>

Hierdurch empfehle ich mein neu errichtetes Lager

Elstraer Wasserleitungssöhre

in 3 verschiedenen lichten Weiten und von bekannter Güte bei vorwommendem Bedarf einer geneigten Berücksichtigung.
Königsbrück, im August 1878.
Dow. Reinhardt jr.

Korn wird gegen Brod umgetauscht beim **Bäcker B. Wolf, Ramenzerstraße.** Auch steht daselbst ein starker **Handwagen** zu verkaufen.

Ein **Gurtmühlstuhl**, fast noch neu, ist zu verk. b. Frau verw. **Anders in Bischheim.**

4 Scheffel Feld sind zu verkaufen oder zu verpachten durch **Carl Bretschneider in Königsbrück.**

Pa. Stett. Portland-Cement empfiehlt
C. Rüger, am Bahnhof.

PORTLAND-CEMENT von ausgezeichneter Qualität und frischster Füllung, empfiehlt in 1/1, 1/2 und 1/4 To. sowie ausgewogen billigt. Bei Entnahme größerer Partien entsprechend Rabatt.
Alwin Endler.

Tailentücher in Auswahl empfiehlt
Aug. Zentsch.

Eine **Wiese**, gelegen in der Nähe der Eichert, von zweien die Wahl, bin ich beauftragt sehr preiswürdig zu verkaufen.
Carl Peschke.

Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Eisen kauft zu hohen Preisen
Carl Peschke.

Ein **Gurtweber** mit Stuhl, schmale Einbeidung, kann sofort Arbeit erhalten.
Carl Peschke.

Waldzeit frisches Dresdener Waldkraut empfiehlt
Carl Peschke in Pulsnitz.

Waldzeit zu verpachten.
Ramenzerstraße Nr. 263.

Gasthof zum Herrnhaus.

Montag, den 2. September, (Zedanfeier)
Concert und Ballmusik, Illumination
F. Grützner.

wozu ergebenst einladet
 Anfang 1/2 8 Uhr.

Etablissements-Anzeige.

Die **Kunsthärberei und Wäscherei** von
Emil Büttner in Königsbrück,
 in der Productenhalle des Herrn G. Söhnel, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Färben in Wolle, Seide und Baumwolle sowie Druckerei in allen Farben in neuesten Mustern. Appretur und Decatur. Billigste Preise. Schnellste Bedienung.

Einladung.

Mittwoch, den 4. September, Abends 7 Uhr, hält Herr Generalstaatsanwalt **Dr. von Schwarz**, der Reichstagsabgeordnete unseres Bezirkes, im hiesigen Rathhaussaale einen Vortrag. Wir laden hierzu die Wähler des genannten Herrn zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein.
Königsbrück, den 26. August 1878.
Leifring, Amtsr. **Peter, Bürgermstr.**

Sein Lager div. **Düngemittel**, als:
 ff. rohes und gedämpftes Knochenmehl,
 = Ammoniat-Superphosphaten,
 = aufgeschl. Peru-Guano etc.
 empfiehlt zur Herbstsaat in sehr schöner Qualität billigt
Pulsnitz. Franz Messerschmidt.

Grummet-Auction.

Die diesjährige **Grummet-Nutzung** auf den sämmtlichen Wiesen des vor-maligen **Nittergutes Cosel** soll
Dienstag, den 3. September d. J.,
 an Ort und Stelle in kleineren Rabeln meistbietend verkauft werden.
 Zusammenkunft: Am genannten Tage früh 9 Uhr in der Schänke zu Cosel.
Königliche Forstrevierverwaltung Schwepnitz zu Cosel, am 20. August 1878.
Schwarz.

Meine so beliebt gewordene, **nicht durchsichtig**, aber wirklich gehaltvolle **Ueberall als vorzüglich anerkannte**

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zu-träglichste Wachsseife per Stück 15, 20 und 30 Pfg. **Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.** Fabrik von **S. P. Weyßhag, Augsburg.**
 Alleinige Niederlage bei **Herrn Alwin Endler.**

Dresch-Maschinen für Handbetrieb, 1, 2, 3 und 4 Zugthiere letztere mit Puzerei neuester Construction.
Säckel-Maschinen in 15 Sorten von 2 bis 6 Längen schneidend, ganz aus Eisen und Stahl gehaut von Nm. 55-60 an.
 Neuer Catalog mit Preiscurant auf Wunsch franco und gratis. Agenten erwünscht.
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

2 gebrauchte Korbwagen, ohne Federn, sowie ein neuer **Wirtschaftswagen**, 4-spännig, stehen billig zu verkaufen beim **Schmiedemeister Steinlein in Königsbrück.**

Kleider werden gewaschen, gereinigt, ausgebleicht und aufgebügelt bei **Karl Zutschmann in Pulsnitz.**

Zwei kleinere **Logis** an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen beim **Dienant Hänisch** Schloß Pulsnitz.

Einige **Hundert Stück leere Weinflaschen** sind zu verkaufen bei **Obermarkt. W. verw. Claus.**

Einen **springfähigen Bauer** (halb-englische Rasse) bezgl. **Ferkel** verkauft **Mittergut Oberlichtenau.**

Polnisches Schöpfenfleisch, sehr gut von Geschmack, empfiehlt **Pulsnitz. W. Mierisch.**

Gut gepökelttes Schweinefleisch empfiehlt **Louis Eckardt.**

Zum Schweinausschieben, **Sonntag**, als den 1. September, Nach-mittag 3 Uhr, ladet freundlichst ein
Heinrichbach. Chr. Kühne.

Seute, Sonnabend: Schlachtfest.
 Es ladet ergebenst ein
Theodor Seifert.

Zum Erntefest, **Sonntag, den 1. September**, ladet ergebenst ein
Leppersdorf. Robert Klossche.

Zum Erntefest, **Sonntag, den 1. September**, ladet ergebenst ein
Mittelbach. Mager.

Restaur. Böhm.-Vollung, **Sonntag, den 1. Septbr.**, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein
C. verw. Käseberg.

Erntefest und Einzugs-schmaus, **Sonntag, den 1. September**, wozu ergebenst einladet
Ernst Peschel, Hödenborn.

Sonntag, den 1. September: Erntefest
 im **Caschofe zu Stenz**, wobei mit Kaffee und Kuchen, kalten und warmen Speisen, nebst einem guten Glas Bier bestens auf-wartet
L. Thieme.

Zum Scheibenschießen aus glatten Gewehr, **Sonntag und Montag, den 1. und 2. September**, in der Schenke zu **Thorn**, ladet ergebenst ein
Wilh. Philipp.
 NB. **Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an Tanzmusik.**

Illustrirte Frauen-Zeitung
 Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
 Gesamt-Auflage allein in Deutschland 265,000.
 Erscheint alle 8 Tage.
 Vierteljährlich M. 2.50.
 Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Hand-arbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.
 12 Grosse colorirte Modenkupfer.
 24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.
 Grosse Ausgabe Vierteljährlich M. 4.25.
 Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer, und 24 Blätter mit historischen und Volkskrachten.

Die Modenwelt, jährlich: 24 Nummern mit Moden und Hand-arbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauenzeitung).
 Kostet vierteljährlich nur M. 1.25.
 Abonnements werden von allen Buchhand-lungen (in Pulsnitz bei B. v. Lindenau) und Postanstalten jederzeit angenommen.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kennt-nis, daß ich für meinen Mann, den **Maurer Adolph Wirsche**, nichts bezahle.
Wirsche, im August 1878.
Amalie Auguste Wirsche.

Heute früh 2 Uhr endete ein sanfter Tod das lange Leiden meiner lieben Großmutter, der **Frau verw. Bürgermstr. Eleonore Berger geb. Anders**, in ihrem 88 Lebensjahre, was ich Verwandten und Freunden hiermit tiefbewegt anzeige.
Pulsnitz, den 29. August 1878.
Julius Richter.
 Das Begräbniß findet **Sonntag, den 1. September**, Vormittags 8 Uhr statt.

Dankagung.
 Herzlichsten innigsten Dank für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme die unsern guten lieben Gatten, Vater, Schwiger Vater, Bruder und Großvater während seiner Krankheit und besonders bei seiner Beerbigung in so herzlicher Weise zu Theil wurde. Ganz besondern Dank dem Herrn Oberpfarrer **Richter** für die erhebende, trostreiche Grab-rede. Die trauernde Familie **Franz**.
Pulsnitz, den 29. August 1878.

Herzlichen Dank
 Für die ehrenvolle Begleitung unseres lieben Sohnes und Bruders **Robert**, sowie für das Tragen seiner Kameraden sagen wir unsern herzlichsten Dank.
 Die tieftrauernde Familie **Pföhner**.

Achtung.
 Heute **Sonnabend, den 31. August**, Abends Punkt 8 Uhr, **Versammlung** des **Militärvereins (II. Bezirk)** in **Philipp's Restauration**, lange Gasse, wegen einer Partie nach **Elstra**. Alle Kameraden werden zur Theilnehmung eingeladen.
 Der **Deputirte des II. Bezirkes.**

Werthe Freunde und Kollegen, nächsten **Sonntag eine Partie in die Walkmühle.**
 NB. Fleißig Regelschießen und Plinzen essen.

Zum Erntefest, morgen **Sonntag, den 1. Septbr.**, ladet freundlichst ein
Ober-Schenke Lichtenberg.